

Messe mit harmonischer Klangfülle

Höfner Volksblatt MONTAG, 23. MÄRZ 2009

Gestaltungsreich mit raumfüllendem Klang sang der Kirchenchor Pfäffikon am Samstagabend in der Pfarrkirche Galgenen die Theresienmesse von Joseph Haydn. Am Sonntagabend war sie nochmals in der katholischen Kirche Pfäffikon zu hören.

Von Lilo Etter

Galgenen. – Zum Auftakt spielten die Streicher des Ensembles St. Meinrad als feingliedrig elegante Einstimmung «Suite aus Holbergs Zeit op. 40» von Edvard Grieg (1843-1907), die er für Streichorchester arrangiert hatte. Die drei Sätze Gavotte, Air und Prélude bewegten sich von empfindsam sinnierend bis optimistisch schwungvoll. Und aus fantasievollen Klangfiguren entwickelte sich eine sachte, leicht melancholische Melodie. Dann stellten sich in der bestens besuchten Pfarrkirche die Chorsänger

auf, die vier Gesangssolisten nahmen in der vordersten Bankreihe Platz und die Bläser setzten sich zur Vervollständigung des Ensembles St. Meinrad zu den Streichern.

Unter der Leitung von Konrad von Aarburg hob nun die Theresienmesse in B-Dur Hob. XXII:12 von Joseph Haydn (1732-1809) an.

Faszination der Klangfülle

Glanzvoll, raumgreifend und vielförmig war die Musik, von allen Beteiligten präzise, sauber und ausdrucksstark dargeboten. Instrumentalisten, Solisten und Chor waren derart genau aufeinander abgestimmt, dass sie zu einem wohlklingenden, in sich harmonischen Ganzen verschmolzen. Dazu setzten die tragenden Stimmen der vier Solisten Eva Oltivanyi, Sopran, Brigitte Groeger Lang, Mezzosopran/Alt, Frieder Lang, Tenor und Jürg Krattinger, Bass-Bariton, mal für allein herausragende Akzente, griffen kunstvoll ineinander oder standen im Dialog mit dem Chor.

Feierlichen Bogen gespannt

Hell und lebhaft erklang Kyrie. Dem folgte lobend und festlich, aber auch klagend und nachdenklicher Gloria, das mit einem grossartigen Amen am Ende die Kirche erfüllte. Auch Credo, Sanctus und Benedictus spannten einen feierlichen Bogen von kraftvoller, dynamischer zu stillerer, in sich gekehrter Musik.

Agnus Dei begann mit einem betonten Rhythmus, wurde dann breiter, stiller und klagend.

«Dona nobis pacem» liess der Chor wieder voll Energie erschallen. Als der letzte Ton verklungen war, blieb es in der Kirche noch eine kurze Weile ganz still. Erst als sich das Publikum aus der Faszination der Klangfülle gelöst hatte, hob zuerst verhalten der Applaus an, der jetzt dafür umso herzlicher und lang anhaltend gependet wurde



Unter der Leitung von Konrad von Aarburg füllte der Kirchenchor Pfäffikon die Kirche mit seinem Klang. Bild Lilo Etter